

Aufklärungs-, Zielortungs- und Feuerbeobachtungsmittel

Autor(en): **Graf, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **153 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-57743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

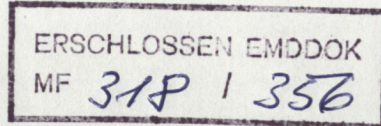
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufklärungs-, Zielortungs- und Feuerbeobachtungsmittel

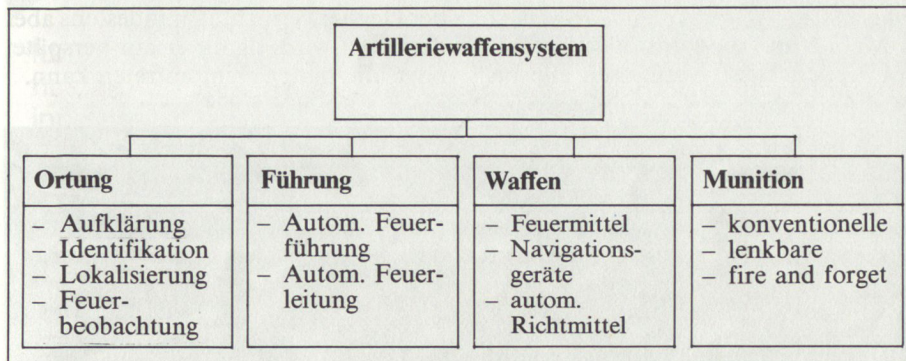
Oberst i Gst Kurt Graf



Auch dieser Beitrag handelt von der Artillerie der nächsten oder übernächsten Generation, wie dies der vorhergehende schon tat. Bei der Lektüre wären wie immer zwei Dinge zu beachten: Heutige technische Neuerungen bringen ihr Potential erst dann zur vollen Geltung, wenn sie mit weitem hochtechnisierten Komponenten zusammen als modernes System wirken können. K. Alder wies vorher darauf hin, und Oberst Graf setzt diese Bedingung sehr deutlich an den Anfang. Zweitens geht es um aktuelle Forschungsrichtungen der ausländischen Rüstung in Ost und West. Mindestens Teile der Ergebnisse werden um die Jahrhundertwende zu unserm militärischen Kriegsbild gehören, ob wir selber uns daran beteiligen oder nicht. Deshalb müssen wir diese Entwicklungen bestimmt zur Kenntnis nehmen – nicht unbedingt, um sie zu imitieren, wohl aber, um über unsere eigenen Massnahmen nachzudenken. Deshalb wird die Reihe fortgesetzt.

1. Das Artilleriewaffensystem

Das neue, moderne, schlagkräftige Artilleriewaffensystem wird in Zukunft über vier Komponenten verfügen:



In einem ersten Aufsatz geht es darum, die Forderungen an die «Ortung», das heisst an die Aufklärungs-, Zielortungs- und Feuerbeobachtungsmittel zu beschreiben.

2. Aufgaben eines modernen Aufklärungssystems

Der zu vernichtende Gegner muss in einer ersten Phase bei jeder atmosphärischen Situation gefunden und identifiziert werden können. Das hat im

Nahbereich wie auch in der ganzen Tiefe des Gefechtsfeldes zu geschehen, denn es sind 1., 2. und 3. Staffeln aller Stufen – Regiment, Division, Korps (Armee) – bis in eine Tiefe von etwa 100

km festzustellen. In einer zweiten Phase ist der erkannte Gegner koordinatenmässig zu lokalisieren und mit der richtigen Munition zu beschiessen. Schliesslich muss in einer dritten Phase der Erfolg der Bekämpfung überprüft werden, auch wenn intelligente Munition (fire and forget) zum Einsatz gelangte, um so eine allfällige Korrektur des Feuerschlages zeitverzugslos anzubringen. Die Überprüfung ist aber auch aus nachrichtendienstlichen Gründen wichtig.

3. Die verschiedenen Aufklärungssysteme

Die in Punkt 2 differenzierten Aufgaben moderner Aufklärungssysteme machen verschiedenartige Geräte notwendig, die entweder bei der taktischen Stufe, der höheren taktischen Stufe oder der operativen Stufe Anwendung finden.

3.1. Auf taktischer Stufe

Der *Artilleriebeobachter*, der mit einer Direktunterstützungsartillerie im Rücken im Gefechtsfeldnahbereich eingesetzt ist, also auf Stufe Kampfgruppenkommandant, wird in Zukunft über hochmobile, vor Splittern geschützte Mittel verfügen, nämlich über einen *Beobachtungspanzer* (Bild 1) mit ein- und ausbaubarer, stabilisierter Gerätekomponente. Mit seiner Hilfe kann er folgende Aufgaben lösen:

- sich auf dem Gefechtsfeld *rasch verschieben*, um den ebenfalls hochmobilen Gegner unter dauernder Beobachtung zu halten;
- mit einer integrierten *Navigationsanlage* seinen *Standort* jederzeit koordinatenmässig *ablesen*, bei einer Genauigkeit von ± 5 m;
- mit dem *Zielortungsgerät* (Bild 2), bestehend aus Richtkreisel, Laserdistanzmesser, Wärmebildgerät, Nachtsichtgerät und Computer, den *Gegner* bei Tag und Nacht wie bei schlechter Sicht bis auf eine Distanz von 6 km *feststellen* und mit einer Genauigkeit von ± 25 m zeitverzugslos *lokalisieren* oder einzelne *Schüsse* zur Berechnung der Unstimmigkeit wie auch *geschossene Feuer* zwecks Bestimmung der Abweichung vom Ziel *einmessen*;
- bei Verwendung einer modernen Übermittlungsanlage und eines *Datenübertragungsgerätes* (Bild 2, links) den Feuerbefehl innert 30 Sekunden nach dem Ablesen der Zielkoordinaten der Feuerleitstelle übermitteln, welche bis zu 50 km entfernt sein darf;
- mit einem zusätzlichen *Laser-Zielbeleuchtungsgerät* lenkbare Artillerygeschosse bei fast allen atmosphärischen Bedingungen auf ein *Punktziel* (Panzer) *lenken*.

In stark coupiertem Gelände oder an unvorhergesehenen Brennpunkten werden mit Vorteil divisionseigene *Beobachtungshelikopter* (Bild 3) verwendet. Mit der aufgesetzten, stabilisierten und vibrationsisolierten Gerätekomponente kann der Artillerist in der luftgestützten Plattform ab Höhen bis 1000 m über Grund die gleichen Aufgaben lösen wie im Beobachtungspanzer.

3.2. Auf höherer taktischer Stufe (Division)

Der Divisionskommandant führt mit seiner weitreichenden klassischen Artillerie oder der Raketenartillerie

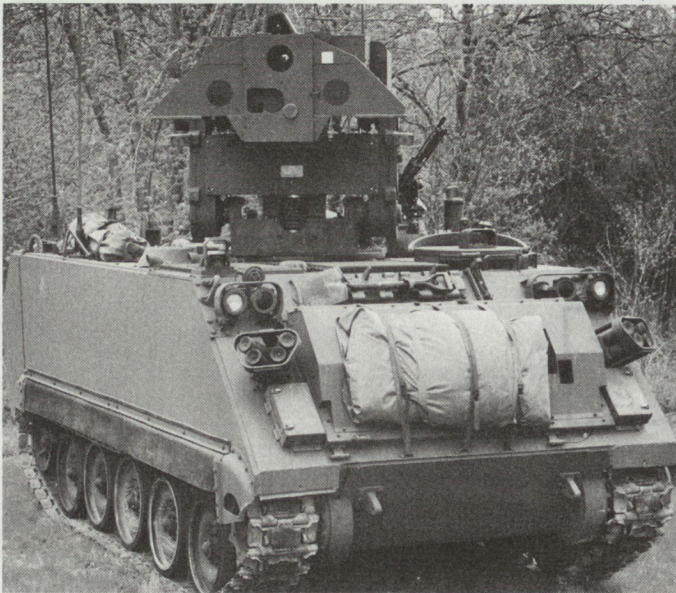


Bild 2: Modernes Zielortungsgerät TAS 10 (Wild Heerbrugg) mit augensicherem Laser, gekoppelt mit einem GPS-Empfänger und Datenübertragungsgerät (Magnavox), einbaubar in Schützenpanzer. Das aufsteckbare Wärmebildgerät fehlt.

◀ **Bild 1:** Neuer (FISTV) Beobachtungspanzer mit aufgebautem Zielortungsgerät (Emerson).

den allgemeinen Feuerkampf in der Tiefe seines Raumes, über den VRA hinaus (Erklärung der verwendeten Abkürzungen am Schluss des Artikels), gegen Ziele der 2. oder 3. Staffel. Dabei geht es darum, die gegnerische Artillerie auszuschalten und bewegliche, harte Ziele (Panzer) zu vernichten, bevor diese zum Angriff auf die eigenen Stellungen antreten.

Der Artilleriebeobachter im Beobachtungspanzer ist zu dieser Aufklärung, Zielortung und Feuerbeobachtung nicht mehr in der Lage. Auf Stufe Division sind daher Beobachter in divisionseigenen *Beobachtungshelikoptern* (Bild 3 und Ziffer 3.1.) und divisionseigene, unbemannte *Kleindrohnen* (Bild 4), sogenannte MRPV, unabhängigbar.

– *Die Minidrohone auf Stufe Division*

Eine Kleindrohne mit relativ geringer Flugleistung und bescheidener Logistik eignet sich besonders für diese

Stufe. Am Beispiel «Sprite» (Bild 4): Sie kann während zweier Stunden Flugzeit 200 km zurücklegen, verfügt über eine Echtzeit-TV-Kamera mit Zoom, ein Infrarotgerät und ein Zielbestimmungsgerät auf Laserbasis und benötigt nur eine einfache Bodenstation (Bild 5) mit 2 Mann Bedienung. Sie kommt ohne Startrampen, Landepisten oder Auffanggeräte aus, und wegen ihrer bescheidenen Abmessungen (Höhe 90 cm, Drohndurchmesser 65 cm, Rotordurchmesser 1,60 m) ist die Gefahr der Entdeckung durch Radar oder gar von Auge äusserst gering. Deshalb sind die «Sprite» oder andere MRPV-Systeme auch aus Kostengründen sehr geeignet, auf geringer Höhe über dem VRA, bis 20 km davor oder im Divisionsraum zu operieren.

– *Radargeräte zum Einmessen der Flugbahnen*

Mobile und modernste Radargeräte auf Kettenchassis vermessen alle bal-

listischen Flugbahnen feindlicher Geschosse oder Raketen, um zeitverzugslos die Standortkoordinaten des Feuermittels zu rechnen. Dadurch kann die gegnerische Feuerbasis innert *ganz weniger Minuten* durch speziell bezeichnete *Konterbatterien* mit Feuer belegt und sofort ausgeschaltet werden.

3.3. Auf operativer Stufe (Korps/Armee)

Es wurde bereits dargelegt, dass in der ganzen Tiefe des Gefechtsfeldes, bis 100 km über den VRA hinaus, aufgeklärt werden muss. Bei der Bekämpfung der 2. oder 3. Divisions- oder Armeestaffel mit *Artillerieraketen* der Stufe Korps (z.B. mit TACMS, die ab US MLRS abgeschossen werden) oder mit der Flugwaffe geht es darum, dass der Gegner vernichtet, mindestens aber dezimiert wird, damit er nur verspätet oder überhaupt nicht antreten kann.

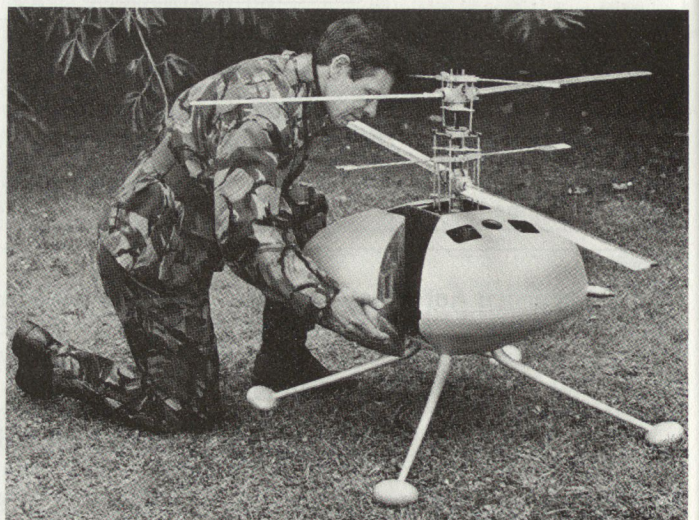


Bild 4: RPH, Kleindrohne «Sprite» (Loral), der 2. Generation, die für die Divisionsstufe in Frage kommt.

◀ **Bild 3:** Beobachtungs-Helikopter mit stabilisiertem MMS-Zielortungsgerät. Artillerist rechts im Bild (McDonnell Douglas/ Northrop)



Bild 5: Einfache Bodenstation des Drohnensystems «Sprite» (Loral), mit Navigationsanlage und Bedienkonsolen für 2 Mann.

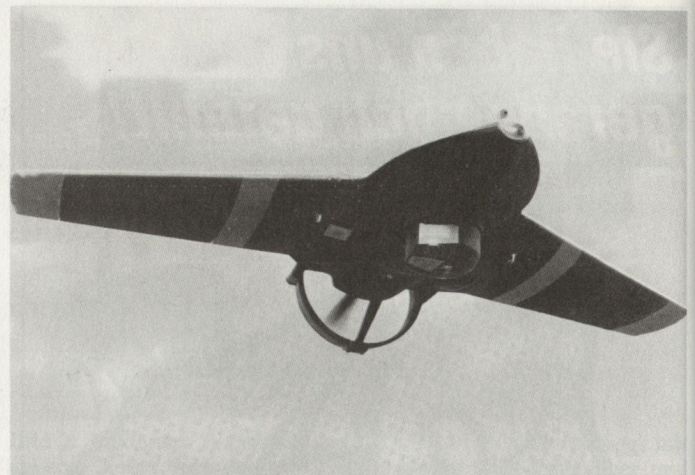


Bild 6: Modernste Flugzeugdrohne, RPV, «Aquila» (Lockheed), mit allen notwendigen elektronischen Sensoren.

Die Aufklärung, Zielortung und Feuerbeobachtung kann *nur* mit Flugzeugen oder *Drohnen* (RPV) mit grossen Eindringtiefen und langer Flugzeit bewerkstelligt werden (Bild 6).

Ein solches Drohnensystem hat den nachstehenden Forderungen zu genügen:

- Die Drohne muss während fünf Stunden auf einer Operationshöhe bis 3000 m ü G mit einer Geschwindigkeit bis 300 km/h operieren können und eine Eindringtiefe von 150 km aufweisen

- Die störsicheren Sensoren des Flugkörpers müssen in der Lage sein, den Gegner bei Tag, Nacht und bei schlechten Sichtverhältnissen aufzufinden, zu identifizieren und das Resultat mittels einer Echtzeit-Bild-Übertragung an die Bodenstation, die bis 150 km entfernt sein darf, zu übermitteln

- Gleichzeitig soll der entdeckte Gegner mit einer Genauigkeit von ± 25 m lokalisiert werden können. Das Ergebnis muss zeitverzugslos in Form von y- und x-Koordinaten auf den Bildschirm in der Bodenstation einblendbar sein.

- Mit einem Datenübertragungsgerät soll der schiessleitende Artillerist in der Bodenstation den Feuerbefehl innert 30 Sekunden (ab Erscheinen der Koordinaten auf dem Bildschirm) einer bis 30 km entfernten Feuerleitstelle der schiessenden Artillerie per Funk oder Draht übermitteln haben.

- Wie der Artilleriebeobachter im Beobachtungspanzer oder im Beobachtungshelikopter muss der schiessleitende Artillerist in der Bodenstation die Möglichkeit haben, mit Hilfe der TV-Kamera und einem Laserzielbeleuchtungsgerät lenkbare Artilleriegeschosse in ein Punktziel zu führen. In den 90er Jahren werden drei verschiedene Arten von Drohnen operationell sein, die den aufgestellten Forderungen entsprechen. Es sind *Flugzeugdrohnen* (Bild 6), *Drohnen auf Raketenbasis* (Bild 7) und *Helikopterdrohnen*. (Siehe auch Beitrag

«Die Drohne, ein System mit Zukunft» ASMZ Nr. 2, Februar 1986)

4. Schlussbemerkung

Die schweizerische Artillerie verfügt bis dato noch über keine Aufklärungssysteme, welche die gesteigerten Reichweiten moderner Feuermittel ausnützen könnten. Sie wird jedoch danach trachten müssen, das Artilleriewaffensystem als Ganzes (siehe Ziffer 1) auf ein möglichst modernes Niveau zu bringen. Bleiben die Verbesserungen auf einzelne Komponenten beschränkt,

ist der Gewinn bescheiden und der Aufwand deswegen zu gross.

Verwendete Abkürzungen

FISTV	Fire Support Team Vehicle
GPS	Global Positioning System
MMS	Mast Mounted Sight
MLRS	Multiple Launch Rocket System
MRPV	Mini Remotely Piloted Vehicle
RPV	Remotely Piloted Vehicle
RPH	Remotely Piloted Helicopter
TACMS	Tactical Missile System
TAS	Target Acquisition System
VRA	Vorderer Rand des Abwehr- raumes

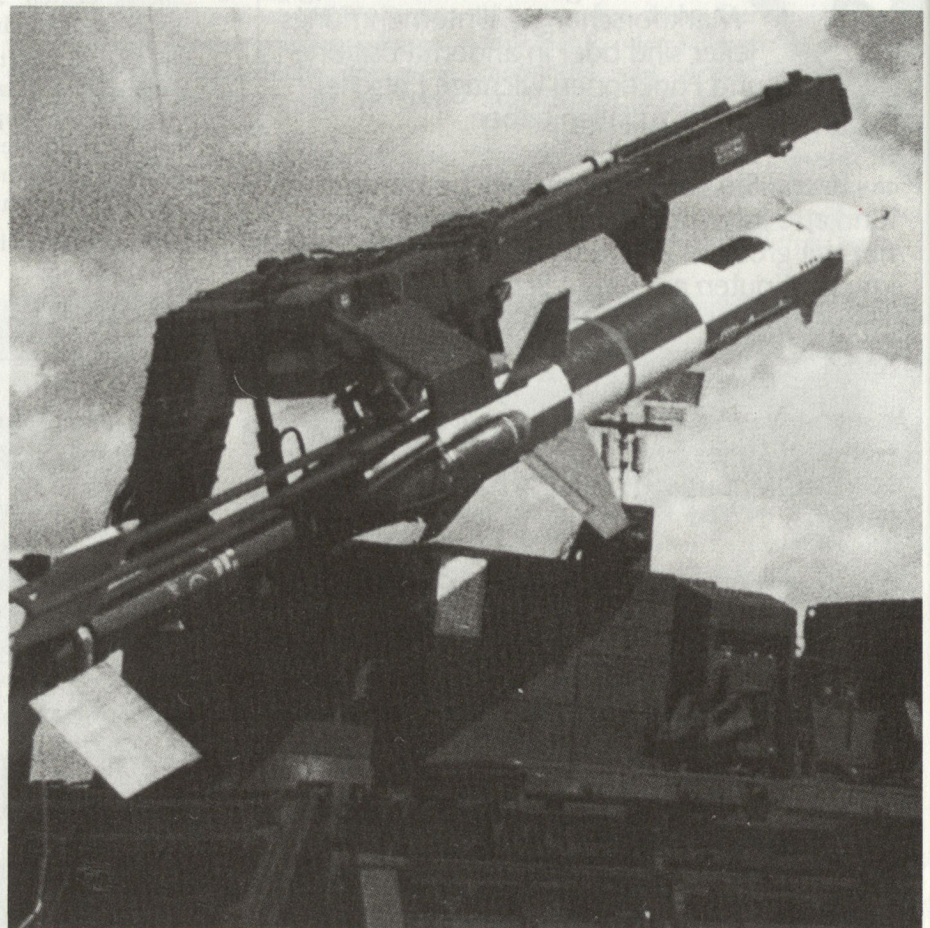


Bild 7: Drohne mit Raketenantrieb (Canadair/Dornier) auf Startrampe.